

## „Wir werden jedes Schlupfloch nutzen“

Die Gautinger Umweltaktivistin Christiane Lüst will trotz des neuen EU-Beschlusses weiter gegen Genanbau kämpfen

**Gauting** – Lange hatte Deutschland sich gegen den Anbau von genveränderten Pflanzen gesperrt, nun hat es zugestimmt, die Zulassungsregeln zu ändern. Damit könnten nationale Anbauverbote erleichtert werden, heißt es. Doch den Genkritikern macht der Beschluss der EU-Umweltminister große Sorge. Auch die Gautinger Umweltaktivistin Christiane Lüst, die seit Jahren für ein Verbot kämpft, ist entsetzt über die Entscheidung der Umweltminister.

**SZ: Frau Lüst, Sie warnen seit Jahren vor der Zulassung von Genverändertem Saatgut. Was ist die Crux beim Beschluss vom Donnerstag?**

Christiane Lüst: Wir haben ja befürchtet, dass dieser Kuhhandel mit der Industrie zustande kommt. Trotzdem ist es ein Schock, dass so viele Länder diese Entscheidung mittragen. Es ist eine glatte Lüge, dass die nationalen Anbauverbote erleichtert werden. Das Verrückte ist, dass das Land, das ablehnen will, erst mal auf EU-Ebene zustimmen muss, um dann

wenn es ablehnen will, dies direkt gegenüber den Konzernen begründen muss. Sobald die Efsa, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, die Unschädlichkeit einer Genpflanze feststellt, ist es so gut wie unmöglich, mit Argumenten durchzukommen. Denn die nationale Behörde muss die Ablehnung rechtfertigen.

**Wie kann es sein, dass die europäischen Politiker, die Genanbau bisher abgelehnt haben, das nicht erkannt haben?**

Manchmal denke ich, unsere Politiker leben auf dem Mond. Auch Angelika Nie-



Die Gautinger Umweltaktivistin und ÖDP-Gemeinderätin Christiane Lüst kann die Entscheidung der EU-Umweltminister zum Genanbau nicht nachvollziehen. BJA/FOTO: FUCHS

bler glaubt, dass Bayern genfrei bleiben kann. Doch selbst wenn Bayern das wirklichen könnte, würde es maximal fünf bis zehn Jahre dauern, bis die Kontamination durch die Nachbarländer die bayerischen Felder erfasst hätte. Es zeigt sich, dass in bisher genfreien Ländern, wie der Schweiz oder Mexiko, eine großflächige Kontamination stattfand. Die Entscheidung erleichtert jedenfalls die Zulassung, und es laufen bereits 13 Verfahren. Es gab ja bisher eine Reihe von Ländern, die keinen Genanbau wollten und nun trotzdem zugestimmt haben.

**Gibt es denn jetzt noch Möglichkeiten, genveränderte Pflanzen zu verhindern. Immerhin sind 80 Prozent der Bürger gegen den Anbau?**

Es ist fraglich, ob die Entscheidung des Ministerrats angegriffen werden kann. Schließlich sind die Regierungsmitglieder demokratisch legitimiert. Die Bürger sind zwar gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel, wählen aber die Parteien, die Gentechnik nicht explizit ablehnen.

Wir haben rechtzeitig gewarnt, doch es hat nichts genutzt.

**Wie geht es denn weiter mit der Aktion Gen-Klage? Haben Sie noch Hoffnung?**

Die Frage stellen wir uns auch. Wir haben ein Treffen unserer Fachleute und Juristen einberufen und müssen schauen, ob wir irgendwo eine Lücke finden. Wir werden jedes Schlupfloch nützen.

**Macht es denn noch Sinn, auf Ebene der UN-Menschenrechte gegen Genanbau vorzugehen?**

Auch das werden wir prüfen. Obwohl ich dieses Ergebnis erwartet hatte, hat es mich doch sehr getroffen, dass sich alle Politiker haben einwickeln lassen. Wenn nun auch noch das Freihandelsabkommen mit den USA zustande kommt, haben die Konzerne ja auch noch die Möglichkeit ihre entgangenen Gewinne einzuklagen. Das ist dann der totale Bankrott der Politik. Ich bin also im Moment ziemlich pessimistisch.

**INTERVIEW: BLANCHE MAMER**